



## ELSE

### Endlos entspannt

Es Freundschaft ist vor wenigen Monaten Mutter geworden. „Mit der nächtlichen Ruhe ist es nun vorbei, ich muss mindestens zweimal pro Nacht raus“, seufzte diese gelegentlich. Neulich berichtete sie Else von einem nächtlichen „Filmriss“ erster Güte, der sogar den viel gepriesenen Mutterinstinkt lahmlegte. Das kam so: Die Freundin hatte von ihrem Mann einen Gutschein für eine einstündige Ganzkörper-Aromaöl-Massage geschenkt bekommen, den sie vor ein paar Tagen erschöpft einlöste. Endlos entspannt fiel sie am Abend ins Bett – in der stillen Hoffnung, dass sich der „Baby-Alarm“ in Grenzen halten möge. Restlos ausgeschlafen und blendend gelaunt wachte sie am nächsten Morgen auf. „Hey, da sieht man es: Ist die Mutter entspannt, schläft das Kind locker durch!“, rief sie ihrem Mann scherzhaft durch die offene Badezimmertür zu. Zwei Sekunden später erschien sein völlig verpenntes Gesicht im Türrahmen: „Weit gefehlt, meine Liebe! Der Kleine hat dreimal Alarm geschlagen, während du laut gescharrt hast!“, berichtete der sichtlich lädierte Papa seiner verblüfften Frau. Wenn die Mutter mal einen Filmriss hat, würde deshalb immer wieder vertrauensvoll auf den Vaterinstinkt bauen eine heute besonders männerfreundliche

Else

## IM BLICKPUNKT

### Taxi: Nicht bezahlt und geflüchtet

pm **MELLE.** In der Nacht zu Samstag gegen 0.30 Uhr nahm ein Taxi-Fahrer zwei junge Männer in Laer auf. Als Fahrtziel nannten sie Buer. In Höhe des Busbahnhofes sollte der Fahrer dann plötzlich anhalten. Dies nutzten die rund 18 Jahre alten Männer, um ohne Bezahlung des Fahrpreises aus dem Fahrzeug zu steigen und über das Gelände des Busbahnhofes in Richtung Schulgebäude wegzulaufen. Einer der Betrüger war circa 1,75 Meter groß und hatte dunkle, kurze Haare. Sein Begleiter war etwa 1,65 Meter groß mit blonden, kurzen Haaren. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei in Melle unter der Telefonnummer 0 54 22/92 06 00 entgegen.

## KONTAKT

**Ihre Redaktion**  
054 22/7 04 95-  
Sekretariat -11  
C. Franken (fr) -10  
D. Horst (dr) -12  
L. Maier (mal) -13  
M. Hengehold (hen) -15  
Fax -16  
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de

**Anzeigen** 054 22/70495-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@noz.de  
Abo-Service -22

# Aussichtsturm: Förderinitiative gegründet

## Resolution wird an Bürgermeister André Berghegger übergeben

Von Conny Rutsch

**BUER.** Das hölzerne Bueraner Wahrzeichen braucht dringend Hilfe. Der Aussichtsturm „Friedenshöhe“ ist schon seit längerer Zeit gesperrt (wir berichteten), mehrere Gutachter haben ihn für einsturzgefährdet erklärt.

Am Freitagabend versammelten sich im Hotel „Bueraner Hof“ 35 Bürger, die einstimmig mit nur einer Enthaltung eine Förderinitiative zur Erhaltung des Aussichtsturmes gründeten.

Zu Beginn der Sitzung erläuterte Ortsbürgermeister Wilhelm Hunting die Geschichte des Turmes, der vor 24 Jahren auf private Initiative eines Bueraner Bürgers erbaut und dann der Stadt Melle gespendet worden war. Schon 1994 sei begutachtet worden, dass 75 000 DM bereitgestellt werden müssten, um den Turm wetterfest zu behandeln.

„Damals ist nichts passiert, erst zur Jahrtausendwende wurde er gestrichen, aber nicht den Bedingungen entsprechend“, so Wilhelm Hunting. Zur Vorbereitung des Deutschen Wandertages im vergangenen Jahr sei die Dramatik des Schadens noch nicht gesehen worden, erklärte er weiter.

Nach einem neuen Gutachten im Frühjahr 2012 weist der Turm derartige Schäden auf, dass von der Stadt keine Haftung übernommen wird. In der letzten



Eine Bürgerversammlung in Buer wählte am Freitagabend Mirco Bredenförder, Lars Ewering, Gerd-Heinrich Meyer zu Tittingdorf, Andrea Huning-Hintze und Frank Wedekind (v. l.) zum Vorstand der Förderinitiative zur Erhaltung des Aussichtsturmes.

Foto: Conny Rutsch

Ortsratsitzung erklärte Stadtbaurat Malte Schönfeld dann, dass der Turm bis Ende November abgerissen werden soll (wir berichteten).

Unter der souveränen Moderationsleitung von Christin Oldemeyer wurde mehrfach der Verdacht geäußert, dass die Stadtverwaltung Melle den „ungeliebten Turm loswerden wolle“. Ursula

Thöle-Ehlhardt vermisste die Gesamtverantwortung der Stadt für den Turm ebenso wie die mangelnde Wertschätzung gegenüber der damaligen Spende.

Einhellig wurde die Meinung laut, dass mit einer Einzäunung des gefährdeten Bezirks um den Turm eine Fristverlängerung möglich gemacht werden müsse.

Barbara Rolle brachte die Diskussionsbeiträge auf den Punkt: „Wir leben auch als Bueraner in der Stadt Melle. Die Stadt muss in die Pulsen kommen“, betonte sie.

Für die Erhaltung des Turms ist der Austausch der Holzern gegen stählerne Stützen notwendig, Kostenangebote sind bereits eingeholt worden.

Die Bürgerversammlung wählte dann einstimmig (mit den Enthaltungen der Gewählten) Gerd-Heinrich Meyer zu Tittingdorf, Mirco Bredenförder, Lars Ewering, Andrea Huning-Hintze und Frank Wedekind zu den Vorsitzenden der Förderinitiative.

An den Bürgermeister der Stadt, André Berghegger,

wird eine Resolution für den Erhalt des Aussichtsturmes auf der Friedenshöhe übergeben (s. Infobox).

Unterschriftenlisten liegen in den Bueraner Geschäften bereits aus, „viele Seiten sind schon gefüllt“, erklärte Mirco Bredenförder am Montag gegenüber unserer Zeitung.

## Resolution

1. Der Abbau des Aussichtsturmes wird kurzfristig nicht vorgenommen. Es folgen umgehend Maßnahmen zur Sicherung des Objektes.
2. Die im Nachtragshaushalt 2012 vorgesehene Mittel für den Abriss des Turms in Höhe von 40 000 Euro werden für die Sanierung eingesetzt.
3. Die Stadt Melle und die Förderinitiative entwickeln in Zusammenarbeit ein Finanzierungskonzept und werben Fördermittel und Sponsorengelder ein.
4. Von der Stadt Melle wird die Bereitschaft erwartet, bei Bedarf weitere Mittel in den Haushaltsplan einzustellen.
5. Die Stadt Melle beauftragt auf der Basis des Gutachtens und anhand der Sanierungsvorschläge des Ingenieurbüros Tiemeier baldmöglichst die notwendigen Sanierungsmaßnahmen.

# „Wir haben Hurra geschrien“

## Rockfestival: 2000 Euro für Ferienkinder aus Gomel

maka **NEUENKIRCHEN.** Ein Rockfestival für den guten Zweck. Das war die Idee des neuen Organisationsteams. Das Interesse an der Open-Air-Veranstaltung nach vier Jahren Pause war groß. Die Musiker spielten kostenlos, alle Generationen von 13 bis 70 Jahren rockten gemeinsam ab (wir berichteten). Über die großzügigen Spenderlöse freute sich jetzt der Arbeitskreis „Ferienkinder aus der Gomel-Region“.

„Wir haben Hurra geschrien, als wir die Nachricht erhielten“, berichtete Gisela Bungard, die Vorsitzende des Arbeitskreises. Beim Treffen mit dem zehnköpfigen Organisationsteam des Rink-Festivals (Rock in Neuenkirchen) erzählte sie von den Kindern, die 26 Jahre nach

der Tschernobyl-Katastrophe immer noch unter den Nachwirkungen leiden.

50 Kinder werden im nächsten Jahr Ende Mai wieder für vier Wochen zur Erholung nach Melle kommen. Voraussetzung ist allerdings, dass es genügend Gasteltern gibt, die sie aufnehmen. Von 8 bis 14 Uhr wird der Arbeitskreis jeden Tag für ein buntes Unterhaltungsprogramm sorgen, um die Haushalte zu entlasten. Drei Dolmetscher stehen für deutsch-russische Übersetzungen zur Verfügung.

Doch wie kamen die Organisatoren des Rockfestivals auf die Idee, den Gewinn für die russischen Kinder zu spenden? „Sie waren bei uns im Freibad. Die erste Überlegung war, das Geld in der Re-

gion zu lassen“, erzählte Jürgen Held. „Bei dem Festival hatten wir einen Gewinn in Höhe von 4500 Euro. Für 1000 Euro gibt es eine Helferparty.“ Auch die Musiker wollten wissen, für wen sie an dem Wochenende kostenlos spielten.

„Ohne die großartige Beteiligung im Stadtteil, den Einsatz der 80 ehrenamtlichen Helfer und die vielen Sponsoren hätten wir das nicht geschafft“, meinte das Team im Rückblick. Die Bühne erhielten sie kostenlos von der Stadt. Spenden für Essen, Wertmarken, Bier- und Toilettenwagen, Flyer und Plakate halfen zum Erfolg der Veranstaltung. „Alle Altersklassen hatten Spaß“, freute sich Lena-Elisa Menkhhaus. Ronnie Poerschke war froh,



Danke sagten Gisela Bungard, Anne Grothaus und Christian Lange vom Arbeitskreis „Ferienkinder aus der Gomel-Region“ für die Spende des Rink-Festivals.

Foto: Marita Kammeier

das es keine Zwischenfälle mit Schlägereien gab.

„Was passiert jetzt mit dem Geld“, wollte Jürgen Held wissen. „Das kommt in den Topf für die vierwöchige Programmgestaltung. Wir fah-

ren mit den Kindern in den Zoo, machen Schnitzeljagden, kochen, bauen, reiten und vieles mehr“, informierte Gisela Bungard. „Ein Freibad gibt es in Gomel nicht, wir mussten höllisch aufpas-

sen, ob die Kinder schwimmen konnten.“

Das Organisationsteam erhielt im Gegenzug eine Einladung zum Abschlussfest der Gomel-Kinder auf Schloss Königsbrück.



Große Stimme: Mit viel Ausstrahlung und Leidenschaft sang Jennifer Baldwin.

Foto: Sigrid Sprengelmeyer

# Gänsehautgefühl bei Zuhörern ausgelöst

## Großartiges Konzert der Kinderkantorei St. Matthäus

spr **MELLE.** Draußen vor der Matthäuskirche sind ausgelassene Kinderstimmen zu hören. In der Dämmerung spielen Kinder in roten Pullovern und dunklen Jeans Fangen. Ein Konzert soll in der Kirche stattfinden, bei dem eben diese Kinder einen Auftritt haben.

Der Kirchenraum war gut besucht, als sich die Sängerinnen und Sänger der Kinderkantorei aufstellten. Stephan Lutermann sagte: „Die Kinder waren so nervös, da hab ich sie erst mal zum Toben nach draußen geschickt.“ Eine gute Entscheidung, denn aufgeregt schien keiner mehr von ihnen zu sein.

Aufgeführt wurde das oratorische Werk „Magnificat anima mea“, der „Lobgesang der Maria“ in der groovy Version of OX“ von Christoph Schönherr, ausgewiesener

Experte in Sachen Jazz- und Popchor an der Musikhochschule Hamburg.

In der Komposition von Schönherr ist Maria jedoch nicht die weiß gekleidete Königin, unerreichbar, unserer Menschlichkeit fremd, sie ist vielmehr eine Frau, die zwar der Freude über ihre Schwangerschaft Ausdruck gibt, aber auch kämpft und weint.

Das Oratorium ist von lateinischem und englischem Text geprägt. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass es sich um eine sehr alte Geschichte handelt, die aber ihre Aktualität in der heutigen Zeit nicht verloren hat. Für diese Stellen wurden Stilelemente des Rock und des Jazz verwendet.

Unterstützt wurde die Kinderkantorei von Mitgliedern der Chöre „Vokalconsort Osnabrück“ und „Christus-König-Chor“.

Schon bei den ersten beiden Stücken „Hymn to freedom“ und „Here am I, send me“ wurde der Zuhörer durch die klaren hellen Stimmen der Sänger und Sängerinnen der Kinderkantorei und der eingängigen Melodie in den Bann gezogen. Stephan Lutermann führte die jungen Sänger ruhig und gelassen durch diesen ersten Abschnitt.

Beim zweiten Teil, dem eigentlichen Magnificat, trat der Chor stimmlich etwas in den Hintergrund und überließ der ausgezeichneten Jazzstimme von Jennifer Baldwin den Raum. Begleitet von Chor, Orchester und Bigband, sang sie mit Ausdruck und Leidenschaft die Passagen der Maria.

Uwe Nolopp (Trompete) und Rüdiger Quast (Saxofon) bestachen durch sehr gute Solopassagen.

Die schwer tragenden Melodien wechselten immer wieder mit leichten Swing- und Samba-Rhythmen. Das Publikum konnte die verschiedenen Stimmungen der Maria deutlich wahrnehmen, und es war zu spüren, dass durch die Samba-Rhythmen die Schwere aus dem Raum genommen wurde. Das „Gloria patri et filio“ lebte von diesem Rhythmus, und der Chor trug diesen Lobpreis voller Überzeugung ins Publikum.

Dieses anspruchsvolle Werk wurde von allen Mitwirkenden sehr professionell dargeboten.

Stehende Ovationen für die Akteure und zum Dank zwei Zugaben für das Publikum. Noch einmal das „Here am I, send me“, vorgetragen mit Überzeugung und Freude, konnte ohne Weiteres beim Zuhörer eine „Gänsehaut“ auslösen.